

Mitteilungen für die Kooperationspartner im Prozess der Reform der Lehrerbildung in Hamburg

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Zum neuen Jahr wünscht Ihnen das ZLH-Team alles Gute. Wir freuen uns, mit Ihnen auch 2013 die Lehrerbildung in Hamburg weiterzuentwickeln und das Erreichte zu festigen.

Wir hoffen, Ihnen mit dem neuen ZLH-Info einige interessante Neuigkeiten und Basisinformationen zur Lehrerbildung übermitteln zu können.

Reiner Lehberger und Aart Pabst.

Das ZLH lädt ein:

**Schools of Education –
Eine kritische Betrachtung verschiedener Modelle**

Vortrag von Dr. Annegret Hilligus und Prof. Dr. Bardo Herzig (PLAZ / Universität Paderborn)

Datum: Donnerstag, 18. April 2013

Die Uhrzeit und den Ort der Veranstaltung entnehmen Sie bitte unserer Website www.zlh-hamburg.de.

Immatrikulationszahlen im Studienjahr 2012/13

Im Studienjahr 2012/13 nahmen 1.081 Studierende das Bachelor-Lehramtsstudium auf, davon 352 im Lehramt der Primar- und Sekundarstufe I (LAPS), 363 im Lehramt an Gymnasien (LAGym), 164 im Lehramt an Sonderschulen (LAS) und 202 im Lehramt an Beruflichen Schulen (LAB). Die Auslastung liegt bei 113 Prozent. Es gab insgesamt mehr als 7.700 Bewerbungen.

Im dritten Durchgang des Studiengangs Master of Education sind die Kapazitäten in diesem Studienjahr, im Gegensatz zu den ersten beiden Kohorten, voll ausgeschöpft, sogar überbucht worden. In den Master wurden 761 Studierende immatrikuliert, davon 271 im LAPS, 222 im LAGym, 110 im LAS und 158 im LAB. In den Lehrämtern LAPS, LAS und LAB hat es keine Ablehnungen gegeben, im LAGym konnten hingegen ca. 60 Be-

werberinnen und Bewerber (davon 28 Hamburger BA-Absolventinnen und Absolventen) nicht berücksichtigt werden. Die Auslastung liegt bei 116 Prozent. 93% aller Immatrikulierten im Master haben den Bachelor-Abschluss an der Universität Hamburg erworben, im Vorjahr waren es noch ca. 70%.

Sascha Hartung/ZLH

Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Master of Education

Mit dem Ende des Sommersemesters 2012 haben die ersten Studierenden des Studiengangs Master of Education ihren Abschluss erlangt. Von knapp 400 im WiSe 10/11 immatrikulierten Studierenden haben 224 das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen, davon 94 im LAPS, 58 im LAGym, 41 im LAS und 30 im LAB. Die am häufigsten gewählten Fächer bei den Absolventinnen und Absolventen des LAPS-Studiengangs waren Deutsch (46), Mathematik (35), Biologie (20) und Evangelische Religion (21). Die LAGym-Absolventinnen und Absolventen hatten etwa diversifizierte Fächerkombinationen studiert, u.a. Geografie (10), Geschichte (9), Mathematik (17), Physik (7), Spanisch (10), Biologie (14), Deutsch (9) und Sport (9). Die Absolventinnen und Absolventen des LAS-Studiengangs studierten überwiegend Arbeitslehre/Technik (4), Biologie (4) Deutsch (7) und Mathematik (5). Bei den beruflichen Fachrichtungen waren am stärksten die Wirtschaftswissenschaften und Gesundheitswissenschaften mit jeweils 11 Absolventinnen und Absolventen vertreten.

Lejla Starcevic/ZPLA

„Das Kernpraktikum – schulischer Teil“

Als einen Teil der Evaluation hat das ZLH die schulischen Aufgabenfelder im Kernpraktikum (KP) näher betrachtet und in gemeinsamer Arbeit mit

Mentorinnen und Mentoren sowie Ausbildungsbeauftragten des ersten Durchgangs deren Expertise und Erfahrungen genutzt, um den schulischen Teil des KP näher zu definieren und zu charakterisieren. In vier Workshops wurde mit 14 freiwilligen schulischen Akteuren in Absprache mit einer Vertreterin des LI, mit dem Modulbeauftragten der Uni und mehreren Studierenden ein Papier erstellt: „Das Kernpraktikum – schulischer Teil“, das den Beteiligten Orientierung und Unterstützung geben soll und als Grundlage für ein schulinternes Ausbildungscurriculum dienen kann. Nach Fertigstellung wurde das Papier in 20 Schulen getestet und mit positivem Ergebnis evaluiert.

Ziel ist es, den Praktikantinnen und Praktikanten einen Ort zu bieten und gesicherten Rahmen zu ermöglichen, an bzw. in dem diese sich auszuprobieren können und das Schulleben in seiner gesamten Vielfalt – auch und gerade neben dem Unterricht – in ihrer Rolle als angehende Lehrkräfte erleben können.

Weitere Intention ist es, Lern- und Lehr-Chancen zu initiieren sowie gezielte Rückmeldungen zu geben. Ein Abarbeiten von Check- oder ToDo-Listen wird zu diesem Zeitpunkt der Ausbildung für nicht erstrebenswert gehalten. Den schulischen Akteuren sollen aber Anhaltspunkte gegeben werden, die Arbeit zu planen und so die Studierenden gezielt fordern zu können. Das jeweils halbjährige Praktikum (KP I und II) wurde dabei in drei Phasen geteilt:

1. Kontaktaufnahme und Einstieg
2. Praxistag zur Vorlesungszeit
3. Blockpraktikum und Auswertung

Zu jeder dieser Phasen werden die Aufgaben und damit verbundenen Ziele in einer einseitigen tabellarischen Übersicht dargestellt.

Sascha Hartung/ZLH

Start in den Vorbereitungsdienst zum November 2012

Auszug aus einer Übersicht des Amtes für Schule (B-AI) vom 8. Januar 2013

Für den am 1. November 2012 in Hamburg beginnenden Vorbereitungsdienst sind 281 Referendarinnen und Referendare eingestellt worden. Sie

werden in der Regel 18 Monate im LI und in den Schulen ausgebildet werden.

Auf die Schulformen aufgeteilt:

- 54 für das Lehramt an beruflichen Schulen (davon 7 mit einem der Mangelfächer Elektrotechnik/4 oder Metalltechnik/3),
- 92 für das Lehramt der Primarstufe und der Sekundarstufe I (davon 3 mit dem Fach Physik, 3 mit Chemie, 10 mit Bildender Kunst, 5 mit Musik, 17 mit Englisch und 25 mit Mathematik),
- 89 für das Lehramt an Gymnasien (davon 17 mit dem Fach Physik) und
- 46 für das Lehramt an Sonderschulen/Sonderpädagogik (davon 16 mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Erziehung und 25 mit dem Förderschwerpunkt Lernen).

Mit 1494 Bewerbungen gab es gegenüber Mai 2012 einen minimalen Rückgang (1533) um 2,5 %. Erfreulich ist der Anstieg der Bewerbungen für das Lehramt Sonderschule/Sonderpädagogik um 14 %.

Für das Lehramt an Sonderschulen/Sonderpädagogik und das Lehramt an beruflichen Schulen mit einer Einstellungsquote von jeweils 50 % sind die Einstellungschancen besonders gut.

Herkunftsland 1. Staatsexamen/Masterzeugnis

Insgesamt 40,2 % der neuen Referendarinnen und Referendare kommen aus anderen Bundesländern. Mit 35,2 % ist der Anteil Auswärtiger für das Lehramt an beruflichen Schulen (Mai 2012 29,6 %) deutlich gestiegen, für das Lehramt an Sonderschulen/Sonderpädagogik mit 23,5 % (Mai 2012 47,6 %) erheblich gesunken.

Leistung

42,7 % (Mai 2012 44,4 %) der neu Eingestellten haben einen Notenmittelwert bis 1,4 einschließlich.

Migrationshintergrund

Unter den 281 Referendarinnen und Referendaren, die zum November 2012 in den Vorbereitungsdienst eingestellt wurden, sind 62 mit nachgewiesenem Migrationshintergrund. Das ist mit

22,1 % der höchste Wert bis jetzt überhaupt. Für das Lehramt an Gymnasien ist mit 27,0 % (Mai 2012 24,2 %) der Anteil der Referendarinnen und Referendare mit Migrationshintergrund ebenso gestiegen wie der für das Lehramt der Primarstufe und Sekundarstufe I mit 30,4 % (Mai 2012 24,5 %).

Einstellung nach Fächern (Leistung und Wartezeit)

Mangelfächer

Der Anteil derjenigen unter den Eingestellten, die ein Fach studiert haben, für das ein besonderer schulischer Bedarf besteht, ist mit 36,7 % (Mai 2012 33,8 %) erneut gestiegen.

Einstellung nach Leistung und Wartezeit

„Wartezeit“ beinhaltet die Anzahl der Bewerbungen (Erstbewerbung, Wiederbewerbungen), aber auch die anerkannten Zeiten für Kinderbetreuung, Zivildienst, Freiwilliges Soziales Jahr usw. Für das Lehramt an Sonderschulen/Sonderpädagogik wurden alle mit 3 Wartezeiten (mit Ausnahme einer Kombination mit dem Förderschwerpunkt Hören) eingestellt, für das Lehramt an beruflichen Schulen alle mit 3 Wartezeiten, für das Lehramt der Primarstufe und der Sekundarstufe I alle mit 6 Wartezeiten und für das Lehramt an Gymnasien alle mit 8 Wartezeiten.

Dr. Maren Knebel-Pasinski/BSB

Neu gestalteter Vorbereitungsdienst für Lehrkräfte ab 2013 „VD 2013“

Im Februar 2013 startet der neue Vorbereitungsdienst (VD) für Lehrkräfte. Erstmals beginnen Absolventen und Absolventinnen des Master-Studienganges, die im Rahmen ihres Kernpraktikums bereits intensive Schulerfahrungen sammeln konnten, die Ausbildung. Die wichtigsten Informationen auf einen Blick:

Was ist neu?

- Beginn des VD zum 1.2. und zum 1.8. jeden Jahres.
- Selbstverantwortlicher und bedarfsdeckender Unterricht der Lehrkräfte im VD über die gesamte Dauer ihrer Ausbildung durchschnittlich 10 Stunden pro Woche.

- Freitag und entweder Montag- oder Donnerstagnachmittag als Seminar-bzw. Hospitationszeit.
- Stärkung des Formats der Kleingruppenhospitationen über alle Schulformen.
- Verpflichtende Unterrichtserfahrungen aller Lehrämter in verschiedenen Schulformen/Bildungsgängen.
- Schulformwechsel in der Ausbildung des gymnasialen Lehramts nach 6 Monaten.
- Erfordernisse inklusiven Unterrichtens als Bestandteil der Ausbildung in allen Lehrämtern.
- Enge Verknüpfung von Theorie und Praxis und von Ausbildung und Prüfung, unter anderem durch die Arbeit mit komplexen Lernsituationen.
- Neue Gewichtung der Anteile und veränderte Formate entsprechend der der neuen Prüfungsordnung (VVZS).

Was bleibt?

- 18-monatige Dauer des Vorbereitungsdienstes.
- Ausbildung zu gleichen Anteilen in beiden Fächern und in verschiedenen Schulstufen.
- Betreuung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst durch qualifizierte Mentoren, Mentorinnen, Ausbildungsbeauftragte und Schulleitungen an den Schulen
- Anrechnungsstunden für Mentorinnen und Mentoren für die Dauer der Ausbildung.
- Weitere schulische Erfahrungen im angeleiteten Unterricht, bei Konferenzen, Elternabenden, Klassenreisen, Projekten und Prüfungen.
- Verantwortung der Ausbildung durch das Landesinstitut (LIA), insbesondere durch die Hauptseminarleitungen als Dienstvorgesetzte.
- Begleitende Ausbildung durch LIA in Form von Hauptseminaren, Fachseminaren, Wahlmodulen, Kompaktangeboten und Lehrertraining.
- Portfolio als Dokumentations- und Reflexionsinstrument der Ausbildung.
- Referenzrahmen als curriculare Basis der Ausbildung.

Weitere Informationen und Kontakt

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage www.li.hamburg.de/lia.

Dr. Gabriele Kandzora/LI

Den Studierenden internationale Erfahrungen ermöglichen

Es wird zukünftigen Fremdsprachenlehrern empfohlen, während des Studiums einen längeren Zeitraum in einem zielsprachigen Land zu verbringen. Auch allen anderen Lehramtsstudierenden würde natürlich ein solcher Aufenthalt viele ertragreiche Erfahrungen bringen.

Interessierten Studierenden bieten sich diverse Möglichkeiten, um selbstorganisiert oder als Programmteilnehmer ins Ausland zu gehen. Das Erasmusprogramm organisiert das Studieren an einer ausländischen Universität. Erbrachte Leistungen können ggf. anerkannt werden. Der Pädagogische Austauschdienst der KMK bietet ein Fremdsprachenassistentenprogramm an, das vor allem Lehramtsstudierende der Fremdsprachen zur Unterstützung des Deutschunterrichts an Schulen im Ausland vermittelt.

Ob ein Aufenthalt studienzeitverlängernd wirkt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Zur Unterstützung der Studierenden unterhält die Universität Hamburg Beratungsstellen, die Informationen zum Studium und zu Praktika im Ausland sowie zu Fördermöglichkeiten geben.

So bietet die Abteilung 5 „Internationales“ der Präsidialverwaltung einen Überblick über verschiedene Austausch- und Förderprogramme, u.a. zum Erasmusprogramm. Die Erasmusprogrammbeauftragten sind in den jeweiligen Fakultäten angesiedelt, so dass sich Lehramtsstudierende in jedem Ihrer Teilstudiengänge sich für dieses Programm bewerben können. In der Fakultät EPB bietet das Referat „Internationalisierung“ eine umfassende Beratung für die Studierenden an.

Den Lehramtsstudierenden wird ermöglicht, sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium die Praktika selbstorganisiert an Schulen im Ausland zu absolvieren. Für Studierende, die einen Teil des Kernpraktikums im Ausland verbringen wollen, führt das ZLH eine Pflichtberatung durch. Mittelfristig wird die Initiierung von Austauschpartnerschaften angestrebt. Die Fakultät EPB und das ZLH haben hierzu gemeinsam erste Sondierungsgespräche mit einer amerikanischen Universität geführt.

Maike Willenborg/ZLH

Antrag bei der Lehrerinitiative des Stifterverbandes

Zum 30. November 2012 hatte der Stifterverband eine Förderinitiative zur Qualitätssteigerung der Lehrerbildung und ihrer Aufwertung in der Universität ausgeschrieben. Mit einem Antrag „Kooperationen in der Lehrerbildung stärken“ hat sich das ZLH in Kooperation mit der Fakultät EPB an dieser Ausschreibung (Fördersumme 500.000 Euro mit einer Laufzeit von drei Jahren) beteiligt.

Mit diesem Antrag wird die Chance ergriffen, die Kooperation von Fachdidaktiken und Fachwissenschaften als universitäres Lehr-Entwicklungsprojekt zu etablieren. In sechs Fächern, in denen es personelle Ressourcen und strukturelle Vorarbeiten gibt, sollen in einer ersten Phase Pilotprojekte zu einer Integration von fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Veranstaltungen entwickelt und durchgeführt werden. Nach sorgfältiger Evaluation und Adaption sollen in einer zweiten und dritten Projektphase weitere Lehrende und weitere Fächer für solche Kooperationen gewonnen werden. Eine solche inhaltliche Abstimmung wird zum einen die Orientierung der Studierenden verbessern und zum anderen zur Entwicklung eines vernetzten und damit handlungsnahen Professionswissen beitragen.

Der Projektvorschlag gliedert sich ein in einen Prozess der strukturellen und inhaltlichen Neuorientierung in jenen Bereichen der Universität, die an der Lehrerbildung beteiligt sind, das heißt, er ist Teil eines universitären Organisationsentwicklungsprozesses. Die beantragten Mittel würden daher nicht allein in die Ausstattung der konkreten Kooperationsprojekte einfließen, sondern auch in die professionelle Begleitung des weitreichenden Entwicklungsprozesses. Ziel hier wäre die Einrichtung eines Lehlabor, das die nachhaltige Etablierung der angestrebten Kooperationen einleitet, unterstützt und damit sowohl langfristig als auch nachhaltig implementieren könnte.

Für die Phasen I und II des Projekts sind Kooperationsmodelle zwischen den folgenden sechs Fächern und Fachdidaktiken geplant: Sozialwissenschaften, Sport, Mathematik, Chemie, Informatik und Englisch (Amerikanistische Literaturwissenschaft).

Prof. Dr. Reiner Lehberger/ZLH